

und trug ihn in das Boot. Da war es nicht mehr der Vogel, sondern das Teerpitterchen, was bei ihm war.

„Adieu, kleiner Wilm,“ sagte es und nickte ihm freundlich zu; dann war es verschwunden.

Da fühlte Wilm auch schon, daß ihn seine Mutter am Armel zupfte, und schlug die Augen auf. Die Sonne schien heiß in das Boot; am Himmel aber standen ein paar finstere Regenwolken.

„Hast du was gemerkt, Mutting?“ fragte er und blinzelte schlau zu ihr hinauf.

„Was soll ich denn gemerkt haben? Komm rasch mit nach Hause, sonst werden wir tüchtig naß werden.“



Prahlhans.



„Ü—ip!“ sagte es gravitatisch und mit Nachdruck in dem Fliederbusche. Das bedeutet in der Sperlingsprache so viel wie: Heda!

Der Fliederbusch stand nicht weit vom Hause, an dem Gartenzaun aus Weißdorn, der gehörte noch mit in den Garten, und in was für einen! keinen den man gleich durch und durch sehen kann, weil drinnen nichts wie Blumen und Buchsbaum stehen, worauf die Sonne brennt, und allenfalls ein paar Rosenbäumchen, die eine Art dünnen Schatten werfen; sondern einen voller Gebüsch, durch das Spazzen und Grasmücken und auch wohl eine Amsel schlüpfen und worin sich Versteckens spielen ließ. Im Herbst raschelte es darin von Rotkehlchen und Zaunkönigen.

„Ü—ip!“ sagte es noch einmal in den Fliederbuschblättern. Aber niemand wollte antworten. Es war heißes Wetter und um die Kaffezeit, wo das meiste Volk schläft, bloß die Schmetterlinge und Fliegen nicht, besonders die hübschen grünen und die blauen Brummfliegen.

Der dicke Spaz, der in dem Busche saß, schüttelte ein bißchen ungeduldig die Federn, da bekam er eine Antwort: „Was gibt's denn, Herr Amerikaner?“